

Hesseln will Mitte und Kunstrasen

Beim Spaziergang werden Probleme des Ortsteiles angesprochen

Halle-Hesseln (el). Die Dorfspaziergänge für eine bessere Zukunft Halles und seiner Ortsteile sind über die Bühne gegangen. Nach Hörste, einem Bilderbuch-Dörfchen, wie Stadtplaner Olaf Kasper sagte, stand Hesseln auf dem Programm und damit, abgesehen von Kölkebeck, die schwierigste der insgesamt sechs Stationen. Stärker noch als in Kölkebeck fehlt in Hesseln ein Zentrum; und das, obwohl die Siedlung hier wesentlich dichter ist.

Nicht entlang zweier Straßen liegen die Häuser, sondern geballt entlang zahlreicher sich kreuzender Straßen. Doch Raum für einen Platz, an dem sich alle unverbindlich treffen können, ist auf diese Weise nicht geblieben. Auch andere Treffpunkte, beispielsweise an einem Laden oder einer Bäckerei fehlen.

Gefühlt liegt das Zentrum Hessels auf der Straße, nämlich dem kleinen Verbindungsstück des Stockkämper Wegs zwischen Clever Straße und Steinheide. Denn hier liegt nicht nur der Hesseler Treff, der als Senioreneinrichtung vom Kirchenkreis genutzt wird und als Wahllokal dient. Hier wird auch regelmäßig der große Fallschirm über das Hesseler Dorf fest gespannt und gefeiert. »Ein solches Fest wirkt natürlich identitätsstiftend«, meint Stadtplaner Olaf Kasper dazu, mutmaßt aber auch, dass zu wenig gefeiert werde, als dass sich daraus aktive soziale Strukturen ergeben würden.

»Es gibt wenig Gemeinschaft. Man bleibt eher für sich«, folgert Olaf Kasper, der sich mit vielen kleinen Problemen konfrontiert sah. Überraschend war daher der von mehreren Seiten vehement geäußerte Wunsch, einen weiteren Haltepunkt zum Spaziergang hinzuzufügen. Dieser lag am südlichen Randgebiet der Siedlung an der Margarete-Windhorst-Straße. Dort erregte eine fehlende sichere

Querungsmöglichkeit über die Bahnstrecke und zur Bushaltestelle sowie eine Lücke im Fuß- und Radweg den Unmut der rund 35 Hesseler Bürger.

Soziale Bindung stellt auch der Sportverein SG Hesseln her. Als Ansprechpartner meldete sich daher Guido Freitag zu Wort. Er verwies darauf, dass man zur Winterpause gezwungen sei, weil die Außenplätze dann nicht bespiel-

bar seien. Zur Festigung der sozialen Bindungen innerhalb der Mannschaften sei ein ganzjährig nutzbarer Platz beispielsweise aus Kunstrasen sehr wünschenswert, meinte er. Weitere Probleme bezogen sich auf den Verkehr. Für ein reines Wohngebiet werde viel zu viel und vor allem zu schnell Auto gefahren. Weitere Ideen werden noch bis zum 2. März in der Kita gesammelt.



Beim gemeinsamen Fußmarsch durch den Ort | mehrfach ein Thema in Hesseln, wie beim Spaziergang deutlich geworden ist. Foto: Loose